Advent.

Advent heißt Kommen, süßes Nahen
Von ihm, den wir erwarten froh,
Den einst die armen Hirten sahen
Im Stalle dort auf armen Stroh.
Er will noch immer zu uns kommen,
In uns verbreiten neu sein Reich,
O möchten wir mit Nutz und Frommen
Ihn auch erkennen allsogleich.

Es sind so mancherlei Gestalten,
Durch die er gnädig froh uns zeigt:
Manch armen Kindes Händefalten,
Manch alter Greis, der hülflos schweigt
Und manche Seele, die da irret
Und nirgends Rat und Hilfe fand:
Sie alle sind uns zugeführet
Als seines Nahens Unterpfand.

Nicht nur in zarter Brodeshülle
Er naht sich uns in dieser Zeit,
Nein, seiner Gnaden reiche Fülle
Sich viele stille Worte leiht.
In der Rorate früh am Morgen
Er ruft uns durch der Glocken Mund
Und selbst in vielen Erdensorgen
Wird uns sein Nahen heilend kund.

O, möchten folgen seinen Rufen,
Woher es käme, immer gleich —
Wir treu an seines Thrones Stufen
Hienieden unser Himmelreich.
Und möchten wir in uns noch gehen,
Nun er noch naht als Gotteslamm;
Eh' wir ihn furchtbar kommen sehen
Als Löwe einst von Judas Stamm.

Der Wahlsonntag in Deutsch-Oesterreich.

Lachendes Himmelsblau und goldener Sonnenschein über herbstlich bunter Sonntagsflur. Der zarte Duft der Reseden und der letzten Rosen vermengt sich mit dem würzigen Geruch feuchter Erde und welkenden Laubes zu jenem schwer zu beschreibenden Etwas, das man als „Herbststimmung" zu bezeichnen pflegt und das zu den Menschenherzen von Vergehen und Sterben, aber auch von Auferstehung und Wiedersehen spricht und in bangende Sehnsucht die trostvolle Hoffnung auf nahendes Glück fließen läßt.

Es ist noch früh, besonders für einen Sonntagsmorgen, aber schon herrscht regeres Leben als sonst auf den Gassen und Gäßchen der Städte und Dörfer Deutsch-Oesterreichs, und vor allem sieht man auffallend viele Frauen des Weges kommen. Sie streben alle demselben Ziel zu, und statt der Einkaufstasche, die man wohl am Morgen eines Werktages in ihren Händen sehen könnte, tragen sie ein Kuvert oder einen Zettel, den sie mit sichtlicher Sorgfalt und nicht ohne einen leichten Anstrich von Wichtigkeit hüten, als fürchteten sie, ihn zu verlieren. Frauen und Mädchen aller Gesellschaftsschichten und verschiedensten Alters sind es, und hier und da tauchten auch die dunklen Gestalten still dahinwandelnder Klosterfrauen unter ihnen auf; ja, dort kommt gar hinter altehrwürdigen Mauern hervor eine ganze Schar von Nonnen, deren Fuß sonst nie die Straße betritt. Und auch sie wenden sich dem gleichen Ziele zu, und unter dem schwarzen Skapulier bergen auch sie jenes geheimnisvolle Stückchen bedruckten Papiers — den Stimmzettel! Denn Wahltag ist's in Deutsch Oesterreich, der 17. Oktober, der Tag, der dem unglücklichen Lande eine neue Nationalversammlung bringen soll, — ein Schicksalstag! Und die Frauen aller politischen Schattierungen sind dem Rufe der Parteiführer gefolgt und eilen herbei, um pflichtgetreu ihr Wahlrecht auszuüben, am getreuesten wohl die katholischen Frauen, die sich bewußt sind, daß ihre Stimmen bei der Entscheidung, ob Deutsch-Oesterreich christlich oder sozialdemokratisch regiert werden soll, nicht entbehrt werden können, ja daß ihre Stimmen vielleicht sogar den Ausschlag geben werden! Nicht ohne Grund behaupten die Sozialdemokraten, der Sieg, den die „Schwarzen" bei den bisherigen Wahlen an manchen Orten davongetragen, sei nur durch die katholischen Frauen „verschuldet" worden.

Die katholischen Oesterreicherinnen haben sich lange gegen das Wahlrecht wie überhaupt gegen jede politische Betätigung der Frau gewehrt. Zwar trat der „Christliche Frauenbund" in Wien, der seinerzeit von Dr. Lueger, dem berühmten christl. Bürgermeister Wiens, zur Unterstützung der christl.-sozialen Partei begründet worden war für das Frauenwahlrecht ein, aber es schlossen sich ihm nur die Frauen der „kleinen Leute" an; die viel später entstandene und rasch emporgeblühte „Katholische Reichs-Frauenorganisation" aber, die den Zusammenschluß der weiblichen Intelligenz ganz Oesterreichs darstellte, hatte in ihren Statuten ausdrücklich festgelegt, daß sie eine nicht-politische Vereinigung sei. Auf den großen Tagungen, welche diese Organisation in den Jahren 1910, 1912, 1914, und 1917 in Wien veranstaltete und die als richtunggebend für die katholische Frauenbewegung Oesterreichs angesehen werden können, wurde wohl auch die Frage des Frauenwahlrechtes berührt und es fehlte auch nicht an vereinzelten kühnen, zumeist noch sehr jugendlichen Verfechterinnen des Wahlrechts; doch die auf diesen Versammlungen gefaßten Resolutionen klangen dahin aus, daß die kathol. Frau das Wahlrecht nicht wünsche, jedenfalls nicht darum kämpfen solle, da die Pflichten, die aus diesem Rechte erwachsen, eine zerstörende Wirkung auf das Familienleben haben und von schädlichen Folgen für den weiblichen Charakter sein könnten. Immer aber wurde mit aller Klarheit sowohl von den Führerinnen der Organisation als auch von den ihr zur Seite stehenden priesterlichen Beratern betont, daß die katholische Frau die Ausübung der politischen Pflichten nicht verweigern würde, wenn die Notwendigkei es erheischen sollte.

Schneller, als man damals ahnte, ist diese Notwendigkeit an die Frauen herangetreten. Der Umsturz, der im November 1918 gleich einem wilden Herbststurm über Mitteleuropa dahinbrauste, Altes entwurzelnd, Neues in buntem Durcheinander herbeiwirbelnd, hat auch im Leben der Frau gewaltsame Veränderungen geschaffen und ihr das seit Jahrzehnten heiß umstrittene Wahlrecht in den Schoß geworfen. Und merkwürdig: Die Männer der christlichsozialen Partei, die sich bis dahin mit wenigen Ausnahmen dem Frauenwahlrecht schroff gegenübergestellt hatten und mit Spötteleien nicht sparten, wenn vom Frauenwahlrecht die Rede war, — gerade diese Männer sind es, die nun in Wort und Schrift die kathol. Frauen einladen, bitten, beschwören, und bald in schmeichelndem, bald in drohendem Tone bereden, ihr Wahlrecht nur ja pünktlich und genau auszuüben! Ja, die Zeiten haben sich eben geändert und mit ihnen die Ansichten.

„Was die Zeit fordert, ist Gottes Wille!" sagte auf einer der erwähnten Frauentagungen Erzbischof Faulhaber von München, — damals noch Universitätsprofessor in Straßburg. So hat denn auch die katholische Oesterreicherin in dem ihr durch die Zeiterfordernisse zugeteilten Wahlrecht den Willen Gottes erkannt und sich erstaunlich schnell in die Aenderung gefügt. Die kath. Frauenvereine jeder Art haben Großes geleistet an Wahlagitation, Stärkung des Wahlfonds und sonstiger Vorbereitungsarbeit für die Wahlen; es hat sich aber auch bereits in mancher Weise geäußert, daß die frühere Befürchtung nicht ganz grundlos war: Die politische Tätigkeit wirkt entnervend auf die Frau selbst, entzieht sie ihrem Haushalt und ihrer Familie und lähmt ihre Tätigkeit auf anderen Wirkungsgebieten. „Es ist viel Häßliches, viel Streit und Hader und Unruhe durch das Wahlrecht in unsere Kreise gekommen," schreibt eine der Führerinnen der katholischen Deutsch-Oesterreicherinnen, „und wenn wir trotzdem eifrig mittun, so geschieht es sicherlich nicht zum Vergnügen und auch nicht aus Ehrgeiz, Herrschsucht oder dergl., sondern einzig und allein aus Pflichtgefühl: wir müssen unser Möglichstes tun, um unser armes Vaterland vor den Feinden unseres Glaubens und unserer Sitte zu retten!"

„Wir müssen unser Möglichstes tun —" das sagten sich auch die österreichischen Klosterfrauen, als die Kunde vom neuen Recht und der neuen Pflicht der Frau auch zu ihnen drang. Gleich als die Vorbereitungen für die erste allgemeine Wahl begannen, im Herbst 1918, wandte sich die Kath. Reichs-Frauenorganisation an den Fürsterzbischof von Wien, Kardinal Piffl, mit der Bitte um Weisungen, ob und wie die Klosterfrauen über die Wahlberechtigung zu informieren wären, wie ihnen die Ausübung der Wahlpflicht erleichtert werden konnte, usw. Se. Eminenz gestand, an diese Frage noch gar nicht gedacht zu haben, gab jedoch ohne weiteres zu, daß auf die Stimmen der vielen österreichischen Klosterfrauen nicht verzichtet werden könnte, und versprach, alles Nötige zu veranlassen. Er verschaffte sodann allen Klosterfrauen, sogar den streng klausurierten Nonnen, die päpstliche Erlaubnis, sich an dem Wahlgang zu beteiligen. Von Rednerinnen und Rednern der Frauenorganisation und des kathol. Volksbundes wurden in verschiedenen Frauenklöstern erklärende Vorträge gehalten und die Nonnen zur Beteiligung an der Wahl aufgefordert. Mit bewundernswerter Bereitwilligkeit fanden sich allerorten die Klosterfrauen in die neue Sachlage, wenn sie auch kein Hehl daraus machten, daß sie mit dem Hinaustreten aus ihren heiligstillen Friedenspforten und besonders mit dem Verlassen der Klausur ein nicht geringes Opfer brachten. Ehrwürdige Frauen im Ordenshabit, die seit Jahrzehnten den Fuß nicht mehr über die Schwelle der Klosterpforte gesetzt, nahmen vielleicht nicht ohne Bangen, aber würdig und gefaßt am ersten Wahlgang im Februar 1919 teil. Die Größe dieses Beweises von Selbstverleugnung und Ueberwindungskraft kann nur der Eingeweihte ermessen! Diesmal, am 17. Okt., fiel der Wahlgang schon leichter, war er doch nicht mehr etwas so ganz Fremdes, Außergewöhnliches. Zwar hatten die Sozialdemokraten gedroht, „die Schwarzen", die Betschwestern" am Wählen zu verhindern, weil sie den Christlichsozialen diesen sicheren Zuwachs an Stimmen mißgönnten, — doch die Nonnen haben sich nirgends abschrecken lassen und sind auch, soviel sich bisher feststellen läßt, überall ziemlich unbehelligt geblieben, wenn man spöttische Bemerkungen und Zurufe nicht in Betracht ziehen will.

Der Agitationsarbeit und der Pflichttreue der kath. Frauen und Mädchen aller Stände, nicht zuletzt dem mutigen Opferwillen und dem beharrlichen Gebete ehrwürdiger Klosterfrauen, hat Deutschösterreich es mit zu verdanken, daß es nicht der Sozialdemokratie ausgeliefert wurde, daß der 17. Okt. als ein Siegestag der christlichen Partei bezeichnet werden kann. Die christlichsoziale Partei hat diese treue Mithilfe der katholischen Frauen auch anerkannt und ihnen öffentlich in warmen Worten dafür gedankt . . .

Herbst ist es in den einst so sommerlich-frohen österreichischen Landen. Aber in die Wehmut der Herbststimmung dringt immer machtvoller das Ahnen des kommenden Frühlings. „Wir harren ihm entgegen voll Zuversicht und Gottvertrauen, wenn wir auch wissen, daß wir noch so manchen Wintersturm werden vorüberbrausen hören, ehe die Frühlingssonne uns in ihrer ganzen Kraft ins Herz scheinen wird.

M. Rafaela Brentano, O.S.B.,
in Salzburg.

Dank des Kardinal-Erzbischofs von Wien

Wien, Oesterreich,
den 20. Okt. 1920.

An unsere edlen Wohltäter!

Die schweren Schädigungen im Gefolge des unseligen Krieges haben in den breiten Schichten der Bevölkerung unseres heimgesuchten Vaterlandes viel Bedrängnis und Not hervorgerufen, der wir im allgemeinen recht ohnmächtig gegenüberstehen, so daß wir unsere Blicke in die Fremde richten und an das gute Herz aller Katholiken der alten und der neuen Welt appellieren mußten.

In dieser schweren und trauervollen Zeit hat uns der allgütige Gott auch manchen sonnigen Lichtblick gegönnt. Unsere traurige Lage hat bei den Katholiken Amerikas vielfach eine überaus warmherzige Anteilnahme ausgelöst, die sofort als opferfreudige Hilfsbereitschaft betätigt wurde. — Wir haben, was ich gern hervorhebe, gerade von Katholiken, die nicht aus der Fülle des Ueberflusses spenden konnten, ja ihr Scherflein sich vielfach selbst abdarbten, manche verhältnismäßig reiche Spendensammlung in Empfang nehmen können, die unser Herz tief gerührt hat. Die materielle Hilfe war außerordentlich wertvoll, ebenso schätzenswert aber ist die hierdurch neuerlich und augenfällig bestätigte Tatsache, daß die Katholiken der weiten Welt, soweit sie praktische Christen sind, eine geschlossene Einheit bilden.

Aus manchen Teilen Amerikas laufen regelmäßig Spenden und Kollekten ein; ich hatte wiederholt die erfreuliche Gelegenheit, an Schulkinder und Kirchengemeinden, darunter viele kleine, im Namen der Beschenkten meinen innigsten Dank zu richten. Heute aber danke ich von ganzem Herzen öffentlich den zahlreichen Wohltätern für ihre verständnisinnige Nächstenliebe, die sie durch viele und namhafte Spenden zu Händen unseres Delegierten, des unermüdlich rührigen Hochw. Dr. P. Petrus Klotz, O.S.B., werktätig bewiesen haben.

„Möge Gott in seiner Güte den edlen Spendern reichlich vergelten, was sie für uns getan haben!" Das ist das Gebet, das hungernde Kinder, arme Kranke, und hilflose Greise für ihre Wohltäter in Amerika täglich verrichten. Diesem Gebete schließt sich mit Segensgrüßen an, Ihr dankbar ergebener

† Fr. G. Kardinal Piffl,
Erzbischof von Wien.

Wer den Notleidenden in Europa helfen will, kaufe Deilers Buch über Die Deutschen in Louisiana.

Der Ertrag
des Verkaufs kommt dem Hilfswerk zugute.

Allen, die das Hilfswerk für die notleidende Bevölkerung in den mitteleuropäischen Ländern fördern wollen, bietet sich eine außerordentliche Gelegenheit, das zu tun und zugleich ein wertvolles und interessantes Buch sich zu verschaffen. Herr Abt Paul, O.S.B., von der St. Josephs Abtei in St. Benedikt, La., hat der Central-Stelle des Central-Vereins eine größere Anzahl Exemplare des Buches von Prof. Hanno Deiler:

The Settlement of
the German Coast of Louisiana
and the Creoles of German Descent

geschenkt mit der Bestimmung, daß der Reinertrag des Verkaufs dem Hilfswerk zu Gute kommen soll.

Das Buch Deilers steht zu mäßigem Preise zur Verfügung. Es ist eine hochinteressante Darstellung der ersten deutschen Ansiedler und Ansiedlungen in Louisiana. Prof. Deiler, der sich durch seine Forschungen auf dem Gebiet der Deutsch-Amerikaner einen beneidenswerten Ruf erworben, verdankt sein Ansehen zum Teil dieser Arbeit über jenen Landstrich am Mississippi, der heute noch "The German Coast" genannt wird. Der Verfasser war bekanntlich langjähriger Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Tulane University in New Orleans, und Präsident des Nord-Amerikanischen Sängerbundes. Die Abhandlung ist 135 Seiten stark. In 33 Abschnitten wird darin dem Leser wertvolles historisches Material unterbreitet.

Der Preis des Buches ist: 87 Cents für das in Leinwand gebundene Exemplar, portofrei; für das broschierte Exemplar 60 Cents, portofrei. Bestelluugen mit Einschluß der Geldanweisung sind zu richten an Central Bureau of the C. V., Temple Bldg., St. Louis, Mo.

Aenderung ihrer Adresse

sollten unsere Leser uns stets sofort mitteilen, und nicht vergessen, nebst ihrer neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch diejenige nach der alten Postoffice einstellen können.

Bezahlen Sie gutes Geld
für Butter die zuviel Salz u. Wasser enthält und in sich Keime bergen mag die zu gefährlichen Krankheiten führen?
Unsere völlig pasteurisierte Creamery Butter ist sanitär hergestellt und ist nur Butter!
Zu haben in den besten Geschäften.
Keine Bestellung zu groß oder zu klein
Fragt an wegen Preisen für Butter und Eiscream.
THE HUMBOLDT CREAMERIES LTD.

The Bruno Creamery
BRUNO, SASK.
Manufacturers of
FIRST CLASS BUTTER
SHIP YOUR CREAM TO US!
We pay highest prices for Butterfat during winter and summer.
RICHARD SCHAFER, Mgr.

Ship your Cream
to the
Rose Lawn Creamery
ENGELFELD, SASK.
You are paid highest market prices for Butterfat, according to quality, during summer and winter
Full information given on request.
JACOB KOEP, Prop.

L. Moritzer
Humboldt, Sask.
Gen. Blacksmith and Horse shoer
Repairs on all kinds of Machinery satisfactorily done. Also have
Oxy-Acetylene Welding Plant
and am able to weld castings or anything of metal.
Agent for Cockshutt Implements.

All kinds of Meat
can be had at
Pitzel's Meat Market
The place where you get the best and at satisfactory prices.
WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell, let us know, we pay highest prices.
Pitzel's Meat Market
Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52.

The Humboldt
Central Meat Market

Fresh Meat always on hand.
Delicious Sausages our Speciality.
Best prices paid for live or butchered Cattle, Hogs, Poultry etc.
JUST ARRIVED
A big lot of all kind of delicious
Imported Spiced Fish and Sardines
All sorts of
Fresh Fish and Oysters
always on hand.
The Humboldt
Central Meat Market
Schaeffer-Ecker Co.
HUMBOLDT, SASK.

Lake Lenora
Garage
ALPH. MICHAUD & JOHN H. PITZEL
Proprietors
LENORA LAKE, SASK.
All Work Guaranteed or Money Refunded if not Satisfactory.

Advertise in the
St. Peters Bote!

Dr. R. H. McCutcheon
Physician and Surgeon
Office:
Kepkey Block — Humboldt, Sask.

Dr. A. S. GARNETT
HUMBOLDT
Office: Main Street, Phone 88
Residence: Livingstone St., Phone 78

Dr. Wilfrid J. Heringer,
Physician and Surgeon
HUMBOLDT, SASK.
Sprechzimmer und Wohnung:
Im früheren Haus des Dr. Neely. Tel. 39.

DR. ARTHUR L. LYNCH
Fellow Royal College Surgeons
Specialist in
Surgery and Diseases of Women
Post Graduate of London, Paris and Breslau
Office hours 2 to 6 P. M.
Rooms 213 Canada Building, SASKATOON
Opposite Canadian National Station

Dr. F. R. NICOLLE, B. A.
Physician and Surgeon,
QUILL LAKE, SASK.

Dr. Donald McCallum
PHYSICIAN AND SURGEON
— WATSON, SASK. —

E. S. WILSON
LEGAL ADVISER, ATTORNEY, AND NOTARY PUBLIC.
Money to Loan at Lowest Rates
Office: Main Str., Humboldt, Sask.

BENCE & ELDER
Lawyers, Notaries Public
— HUMBOLDT, SASK. —
LENORA LAKE, SASK.
Money To Loan
Collections Promptly Attended To

A. J. WADDELL
HUMBOLDT, SASK.
Beerdigungs-Anstalt und Leichen-Balsamierung
Uebernehme Versandt von Särgen

Licensed Auctioneer
I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write or call on me for terms.
A. H. PILLA, MUENSTER

J. J. DALKE
—Licensed Auctioneer—
for Farm and Stock Sales.
Address: HUMBOLDT
Phone 120 — Red Livery Barn

When looking for LAND
see me. I can sell you land at all prices and on the terms you want.
A. J. RIES, ST. GREGOR.

Land Market!
Come to us
for choice lands in the
Watson District
VOSSEN & SCHINDLER
REAL ESTATE, LOANS AND INSURANCE
Watson, Sask., Canada.

Dead Moose Lake Store
Carl Lindberg, Proprietor
For years I have conducted my business here, and that my many patrons are satisfied is proven by their increasing patronage. That's right! Why go elsewhere, when you can buy all you need right here at the cheapest prices?
We have Boots, Shoes, Dry Goods, Groceries, Tobacco etc.
Best service always guaranteed.

Muenster Poolroom
HENRY LEMMERICH, PROP.
Alle Sorten von Soft Drinks, Tabak, Zigarren und Zigaretten. Obst u. Nüsse, die besten Candies.

Humboldter Feinbäckerei
(gegenüber dem Arlington Hotel)
Alle Sorten Brot, Gebäck, Kuchen. Eisrahm u. erfrischende Getränke.
Obst, Tabak, usw.